

Monika Schoennerstedt

Püppchen Lachdickkrumm

Lesespaß für unsere Kinder



Schoennerstedt Verlag

Inhalt

Der Walnussbaum	4
Ein Orchester ohne Dirigent?	8
Püppchen Lachdichkrumm	12
Die drei tollkühnen Luftballons	16
Das große Rollerrennen	22
Die Quasselstrippe und der Schweigsame	27
Warum wohl Ziegen meckern müssen?	31
Doktor Spitzbart und sein Team	35
Veronika und der Urlaubskoffer	39
Oma Liesel und ihre verrückten Ideen	44
Die Jagd nach der Trillerpfeife	48
Marktgeschrei und Trödlerkram	52
Antje und die Affen	56
Was kracht und plautz da so?	60
Der Morgenmuffel	64
Die geizige Jette	67
Warum Fliegen so lästig sind?	70
Kaspar schummelt mal wieder	73
Der Nimmersatt	77
Die eifrige Gewitterwolke	80

Püppchen Lachdichkrumm

Petra hat ein ganz besonderes Püppchen. Nie vergisst es zu lachen. Lachen ist gesund und auch ihr wisst das ganz bestimmt. Was ist nun das Besondere an Petras Püppchen? Einst bekam sie es zum Geburtstag von ihren Eltern geschenkt. Natürlich war da die Freude riesengroß, denn Petra spielt sehr gern mit Puppen. Ihr Kinderzimmer ist voll mit Spielsachen. Oft lädt sie ihre Freundinnen ein und sie verbringen gern bei Petra ihre Freizeit. Auch ihre Eltern sind sehr nett und es gibt so manche Leckerei.

Die Eltern hören oft aus dem Kinderzimmer lautes Lachen. Das Püppchen hat die Mädchen damit angesteckt. Es tippelt ungeschickt durch das Kinderzimmer und klappert mit den Augen. Doch damit nicht genug. Püppchen Lachdichkrumm ist einfach eine lustige Erscheinung. Wenn sie lacht, dann ist es hier



im Kinderzimmer wie in einem Zirkus. Nicht nur die Mädchen haben ihren Spaß, sondern auch der übrige Rest an Spielgefährten. Der Teddybär, das Krokodil, die Affen und Häschen hüpfen und springen um die Wette. Es poltert, denn alle schlagen Purzelbäume und tollern auf dem Fußboden. So geht das immerzu. Immer gibt es im Kinderzimmer etwas zum Lachen. Alle toben, bis sie nach einer Pause verlangen. Nur Püppchen Lachdichkrumm verspürt keine Müdigkeit. Sie lacht und macht dabei ihr rundes Mündchen auf, so dass die weißen Zähnnchen zu sehen sind. Mit den Händchen zupft sie ungeschickt an ihrem Wollkleidchen und klettert vom Puppenregal herunter. „Spielen wir nun oder nicht? Oi“, ruft Püppchen Lachdichkrumm und purzelt zwischen die Bausteine, so dass alle von Neuem lachen müssen. Lauter und lauter wird es im Kinderzimmer. „Das ist wirklich ein merkwürdiges Püppchen“, sagt Petra zu ihren Freundinnen. Alle, die es zu Gesicht bekommen, wollen mit ihm lachen und spielen. Selbst der traurige Jochen wird von dem Püppchen angesteckt. Und wenn es mal Ärger in der Schule gibt, dann freut sich Petra auf ihr Püppchen. Schnell ist der Ärger vergessen und Petra kann wieder lachen. Inzwischen hat sich überall im Dorf herumgesprochen, dass es ein Püppchen gibt, das alle zum Lachen bringen kann.

Nun beginnen bald die Sommerferien und Petra hat viel

mehr Zeit für Spaß und Spiel. Auch auf die Reise mit Mama und Papa freut sie sich besonders. Natürlich wird sie ihr Püppchen mitnehmen. Auf der Fahrt im Zug kommt der freundliche Schaffner und kontrolliert die Fahrkarten. Ihm entgeht das Püppchen auf Petras Schoß nicht. Petra erzählt eifrig von ihrem Püppchen Lachdichkrumm. „Schauen sie mich nur genau an“, klappert das Püppchen mit seinen großen braunen Augen. Im Zug geht es lustig zu. Auch der Schaffner vergisst für kurze Zeit seine Arbeit. Er lacht sehr heiter und freut sich über das Püppchen. Überall wo es mit Petra auftaucht, gibt es großen Spaß. Am Badesee, auf dem Kinderspielplatz, im Park und auch im Zoo steckt Püppchen Lachdichkrumm alle an. Vor lauter Lachen halten sich die Kinder ihre Bäuche. Petra und auch besonders ihr Püppchen werden sehr bekannt.

Nun sind die Ferien wieder vorbei und für Petra heißt es wieder fleißig lernen. In der Schule schreibt sie ihr schönsten Ferienerlebnis mit ihrem Püppchen auf. Die Lehrerin ist sehr erstaunt und Petra wird mit einer Eins belohnt:

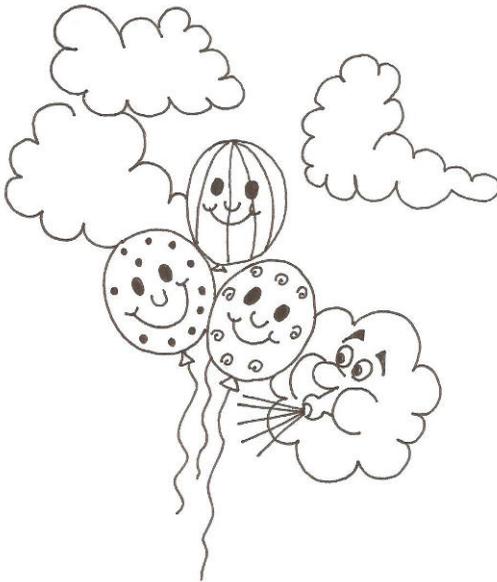
Mein Püppchen und der Bademeister

Heute ist es heiß und das Wetter lockt uns zum Badesee. Natürlich nehme ich mein Püppchen Lachdichkrumm mit. Ich möchte ihm zeigen wie gut ich schon schwimmen

Die drei tollkühnen Luftballons

Hoch oben am Himmel fliegen die drei tollkühnsten Luftballons auf der ganzen Welt. Was, ihr glaubt mir nicht? Dann will ich euch von den drei buntbemalten Luftballons erzählen.

Es war am Kindertag, als die Luftballons beschlossen, still und heimlich davon zu fliegen. Sie tuschelten mit dem Malkasten und den Pinseln. Bald schon waren ihre dicken Bäuche bunt. Der rote Luftballon hatte nun blaue Punkte. Der gelbe bekam grüne Streifen. Und der lilafarbene Luftballon trug jetzt lustige weiße Kringel. Alle drei fanden sich hübsch. Unbemerkt schlichen sie sich an den



Kindern vorbei. Sie flogen davon und schubsten sich vor Freude gegenseitig an. Hoppsala, das ging noch einmal gut. Beinahe hätten die drei sich gegenseitig erdrückt. Sie waren übermütig geworden und

wollten schnell davon fliegen. Bald schon erschien ihnen die Welt im riesengroßen Himmel so winzig klein. Die Kinder staunten über die buntbemalten Luftballons.

Quietschvergnügt blies der Wind zwischen die drei und wünschte ihnen eine gute Reise. „Gebt acht auf euch“, hörte man den Wind noch einmal raunen. Auf ihrer Reise begegneten den Luftballons sieben weiße Schwäne, die es auch sehr eilig hatten. Sie erfuhren von den Schwänen, dass ganz in der Nähe ein Badesee auf sie wartet. Dort wollten sich die Schwäne niederlassen. Die Luft war schwül und die Sonne lachte fröhlich. Die tollkühnen Luftballons ließen sich noch höher treiben. Bald schon waren die Schwäne verschwunden.

Dicke, weiße Wattewolken grüßten weit oben im Himmel. Noch nie zuvor hatten die drei so schöne Wolken aus der Nähe gesehen. Sie staunten und hätten am liebsten eine kleine Pause gemacht. Doch ihnen blieb keine Zeit, denn ihre mit Luft gefüllten Bäuche machten sie schwerelos. So setzten sie ihre Reise fort. Langsam begann es zu dämmern. Noch einmal lachte die Sonne, bis sie purpurrot unterging. Es wurde Nacht. Der Himmel zog sein Abendkleid an. In einem wunderschönen Dunkelblau tanzten Mond und Sterne. Und mittendrin schwebten die drei tollkühnen Luftballons. Das war sehr ungewöhnlich. Der Mond und die Sterne fragten die drei verwundert: „Wer seid ihr und wo kommt ihr her?“ Die Luftballons erzähl-

ten vom Kindertag. Neugierig beugte sich der Mond zu ihnen herüber und wollte noch mehr erfahren. Er kannte die Kinder sehr gut. Abends besuchte er sie gern und erzählte ihnen eine Gutenachtgeschichte. Die Luftballons überschlugen sich mit Worten. „Alle Kinder tanzen, spielen und lachen vor Freude an diesem Tag. Es gibt Süßigkeiten und selbstgebackenen Kuchen“, erzählten sie. Dem Mond lief das Wasser im Mund zusammen. Leider konnte er die Kinder nur abends besuchen und hatte keine Ahnung, wie sie den Kindertag feiern. Die Luftballons erzählten eifrig weiter. Auch sie waren an diesem Tag besonders beliebt. Die Kinder bliesen die Luftballons auf, bis sie zerplatzten. Der Mond lauschte interessiert. Doch ehe die drei weitersprechen konnten, wurden sie weiter ins Himmelreich getragen. Die Sterne leuchteten wundervoll und spendeten helles Licht. Der Himmel zeigte seine grenzenlose Weite. Gemeinsam mit den Sternen begannen die Luftballons zu tanzen. Sie tanzten auf der Milchstraße und trafen auf einen Sputnik. In Windeseile flog er an ihnen vorbei. Er war viel schneller als die Luftballons. Wie gern hätten die drei sich mit ihm unterhalten. Doch schon war der Sputnik verschwunden. Hier oben in der Himmelsweite schien es ewig Nacht zu sein. Entlang der Milchstraße ging die Reise weiter. Auch der Mond begleitete die Luftballons. Er wies ihnen den Weg ins Abenteuer.

Plötzlich landete eine Rakete auf dem Mond. Kurz darauf stiegen zwei Kosmonauten aus. Ihre Anzüge leuchteten silbergrau im Dunkel der Nacht. Ein Kosmonaut bekam die drei Luftballons zu fassen und freute sich auf den Besuch. Es begann eine interessante Unterhaltung. Die Kosmonauten erforschten den Mond und die Sterne und brachten ihre Entdeckungen zur Erde. Doch drei bunte Luftballons hatten sie bisher hier oben noch nicht gesehen. Die tollkühnen drei waren ebenso überrascht. Mit Besuch von der Erde hatten sie nicht gerechnet. Und ausgerechnet am Kindertag geschah so viel Erstaunliches. Die Kosmonauten fragten die drei Luftballons nach den Kindern auf der Erde. „Sie feiern heute den ganzen Tag und wissen auch über die Kosmonauten Bescheid“, redeten die drei um die Wette.

Auch die Kinder wünschten sich eine Reise zum Mond und zu den Sternen. Sie wollten wissen, wie es im Himmel wirklich ist. Ganz gespannt hoff-



ten sie auf die Rückkehr der drei tollkühnen Luftballons. Sie glaubten fest daran, dass sie schon bald auf dem Weg zu ihnen waren.

Da beschlossen die Kosmonauten, die Luftballons mit nach Hause zu nehmen. Sie folgten den Kosmonauten und stiegen in die Rakete ein. Ihre tollkühnen Abenteuer nahmen kein Ende. Noch einmal vorbei an Mond, Sonne und den Sternen ging es wieder zur Erde. Es dauerte nicht lange, da erblickten sie bereits unter sich Wald, Wiesen und Seen. Die ersten Häuser waren nun zu sehen. Zu Gast im Kosmos zu sein, das war schon mehr als ein Abenteuer. Die tollkühnen Luftballons konnten ihre Ankunft auf der Erde kaum erwarten. Die Wärme der Sonne war ihnen sehr vertraut. Das freundliche Strahlen begleitete die drei auf ihrem Rückflug.

Auf dem Landeplatz jubelten die Kinder und Erwachsenen. Zur Freude der Kosmonauten und Luftballons wirbelten Blumen durch die Luft. Nun waren die drei berühmt und ein jeder fragte ihnen ein Loch in den Bauch. Es war ein unvergessener Kindertag, der besonders den drei Luftballons Freude bereitete. Und wenn am Abend der Mond und die Sterne zu sehen sind, bekommen die drei tollkühnen Luftballons Sehnsucht nach einem neuen Abenteuer.

Veronika und der Urlaubskoffer

Es ist Urlaubszeit. Veronika springt vor Freude von einem Bein auf das andere, denn es heißt für sie, Koffer packen. Sie ist schon richtig aufgereggt. Veronikas Eltern haben eine Reise ans Meer gebucht. „Wo ist mein Urlaubskoffer“, ruft es aus dem Kinderzimmer. Da liegen bereits die Sachen für die Reise auf ihrem Bett. Kleidungsstücke und natürlich ihr geliebtes Spielzeug müssen eingepackt werden. Ungeduldig wartet Veronika auf ihren Urlaubskoffer. Er ist noch im Keller und muss vom Staub befreit werden. Da kommt ihr Papa und bringt das gute Stück. Im Bad stehen ein Eimerchen und ein Tuch bereit. Veronika macht sich sogleich an die Arbeit. Jetzt leuchtet die rote Farbe des Koffers wieder. Nun kann es losgehen, alles in den Koffer zu verstauen.

Der Urlaubskoffer öffnet sich und gibt Veronika Anweisungen. „Habe ich richtig gehört?“, überlegt das Kind. „Mein Koffer kann ja sprechen“, wundert sie sich. Sie dreht sich um, doch ihr Urlaubskoffer bleibt stumm. „Ach was“, denkt sie sich. „Ich habe vielleicht geträumt“. „Oh nein, Veronika, du hast nicht geträumt“, hört das Mädchen eine Stimme. „Na so etwas, das ist ja merkwürdig“, sagt sie. „Hilfst du mir beim Einpacken meiner Sachen?“, fragt sie ihren Koffer. „Na klar“, kommt da prompt eine Antwort zurück. Der Urlaubskoffer schiebt sich bis zum

Bett, wo all die Sachen liegen. Nun geht alles viel schneller, als gedacht. Veronika erhält von ihrem Urlaubskoffer Anweisungen zum Einpacken. Alles hat darin Platz und nichts bleibt auf dem Bett zurück. Die Eltern loben Veronika, weil sie die Sachen sehr ordentlich in den Koffer gelegt hat. Der Koffer zwinkert Veronika zu und bittet sie still, nichts zu verraten. Nun war alles für die Reise vorbereitet. Morgen früh wollen sie 7.00 Uhr starten. Der Papa fährt noch am Abend mit seinem Auto zur Tankstelle und überprüft den Reifendruck. Veronika schläft unruhig in der Nacht, denn sie hat Reisefieber und freut sich auf das Meer.

Pünktlich geht es um 7.00 Uhr los. Sie denkt noch immer an ihren Urlaubskoffer, der ihr beim Einpacken ihrer Sa-



chen geholfen hat. Jetzt liegt er prall gefüllt im Kofferraum des Autos. Veronika sitzt im Auto hinten und bemerkt ein leises Klopfen. Das ist bestimmt ihr Urlaubskoffer, der zu gern neben ihr Platz genommen hätte. Still freut sich das Kind, weil sie nun weiß, dass sie einen ganz besonderen Urlaubskoffer besitzt. Ihr Geheimnis gibt sie nicht preis.

Veronika langweilt sich auf der Autofahrt. Auf der Autobahn ist nicht viel los. Ringsumher sind nur Bäume und Leitplanken zu sehen. Bald schon würden sie eine Rast machen. Das Auto hält auf dem Parkplatz einer Raststätte an. Der Papa öffnet den Kofferraum und holt die Getränke und Brote heraus. Bei dieser Gelegenheit sieht Veronika heimlich nach ihrem Urlaubskoffer. Das Zwinkern ihres Freundes entgeht ihr nicht. Der Koffer flüstert leise: „Ich bin dein Freund und helfe dir auch beim Auspacken deiner Sachen“. Veronika muss lachen, worüber sich ihre Eltern sehr wundern. „Warum lachst du?“, fragen sie. „Ich freue mich riesig auf das Meer“, gibt sie zur Antwort. Es ist gar nicht so leicht, ihr Geheimnis zu hüten. Doch Veronika weiß noch nicht, dass nur sie den Urlaubskoffer verstehen kann. Endlich sind sie am Ziel und können das Meer sehen. Papa holt das Gepäck aus dem Auto und trägt auch Veronikas Urlaubskoffer in die Ferienwohnung. Hier ist es sehr gemütlich. Veronika hat ein eigenes Zimmer. Sie atmet erleichtert auf. Hier kann sie sich un-